Strandtreffen?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 32

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-618321

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Irrtum vorbehalten

1927 gab es im aargauischen Freiamt noch 31 Strohfabriken, 1957 waren es noch 17 mit 1250 Mitarbeitern. 1987 produziert nur noch eine einzige Firma Strohgeflechte. Dabei hiess einst, wie Peter Breitschmied in den *LNN* mitteilt, die Marktprognose: «Frauen tragen weiter Hüte, und Frauen gibt es immer.» *H.*

Strandtreffen?

Vor kürzerem liess sich das englische Massenblatt *Sun* zu Beleidigungen der deutschen Touristen hinreissen («German Schweins»), gipfelnd in dem Vorwurf, die «Krauts» (Deutschen) erhöben sich schon im Morgengrauen vom Schnarchlager, um sich die besten Liegestühle zu schnappen. Die *Süddeutsche Zeitung* griff die bösen Nadelstiche auf, konnte aber gleichzeitig eine Ehrenrettung bekanntgeben: Einer italienischen Umfrage zufolge wird der deutsche Gast als «sympathisch, ausgabefreudig, höflich und gebildet» eingeschätzt. Dazu das Blatt: «Zu euch aber, Briten, für heute nur soviel: An den Liegestühlen von Bibione sehen wir uns wieder – im Morgengrauen!» Und mittlerweile dürfte das Gerangel um die besten Liegen schon in vollem Gang sein. *Gino*

Löwen in Afrika

Für die Dreharbeiten einer Hemingway-Verfilmung braucht man laut *Neuer Revue* in Afrika dringend einen Löwen – und holt ihn vom Tiertrainer Joe Bodemann aus Meine in Niedersachsen. Der sei schon Star in der «Schwarzwald-Klinik» gewesen und spiele «überzeugend einen wilden Löwen». Das klingt wie ein Witz. Aber es gibt noch Witzigeres: Vor manchem Jahr schon berichtete der Weltenbummler Grieshaber über Safarireisen in Afrika, auf denen die Touristen keinen einzigen Löwen zu Gesicht bekommen hätten. Nur nachts habe man periodisch Löwengebrüll gehört. Allerdings ab Tonband! *Gino*

Kontaktfreundlich

Um den «scheuen Zürchern den Einstieg in die Kunst des Flirts zu erleichtern», hielt der Münchner Leiter einer Flirt- und Kontaktschule, Peter Hollinger, im Zürcher Dancing «La Ferme» eine Probelektion unter Einbezug des Publikums ab. Dem alerten Hollinger gratulierte die *Sonntags-Zeitung* zur Wahl des Zürcher Lokals, wo laufend Aktivitäten aller Gattung angezettelt werden: «Er wird im ‹La Ferme› zwischen Männerstrip, Miss-Busen-Wahl, Reizwäsche-Modeschau und Damen-Schlamm-Ringkampf und was dergleichen ‹La Ferme›-Aktivitäten noch mehr sind, sicher keine Flirt- und Kontaktschwierigkeiten haben.» *fhz*

Es Gschänk

Vil luegid
ehnder amenä Aito nachä
as anere scheenä Fraiw.

Vil redid
lieber vomenä Fussballmatsch
as vomenä Sunntig miteme Heiwäg.

Vil dänkid
lieber a Zahltag,
as anes Chind, wo eim aglached hed
wiä nes Gschänk.

Julian Dillier

Auch Prominente, sonst gewohnt, immer der Öffentlichkeit ausgesetzt zu sein, wollen unbehelligt und geruhsam Ferien verbringen. Mehr und mehr machen sie deshalb um ihre Ferienziele ein grosses Geheimnis. Dennoch: unserem Reporter sind einige einmalige und exklusive Schnappschüsse gelungen!

Elisabeth Kopp, Bundesrätin,
während ihrer Tauchferien in Sri Lanka

Pirmin Zurbriggen, Ski-Weltmeister,
schon wieder am Goldschürfen, diesmal in den Anden.